

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Gidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 248.

Neundruck - Aufsatz  
Nr. 7.

47. Jahrgang.  
Sonntag, den 24. Oktober

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die für das heurige Jahr bevorstehende Stadtverordneten-ergänzungswahl machen wir bekannt, daß diejenigen Einwohner, welche mit Abentrichtung von Landes- und städtischen Abgaben ganz oder zum Teil länger als 2 Jahre sich im Rückstande befinden, so lange, als diese Rückstände nicht abgeführt sind, von den bürgerlichen Ehrenrechten ausgeschlossen, mithin ihres aktiven und passiven Wahlrechts verlustig sind.

Wir fordern daher die Restanten hierdurch auf, ihre Landes- und Stadt- abgaben-Reste unverweilt anher zu entrichten, widrigenfalls sie sich des Verlustes ihres Stimmrechts und ihrer Wählbarkeit für die bevorstehende Wahl zu gewärtigen haben.

Lichtenstein, am 20. Oktober 1897.

Der Stadtrat.  
Sange.

### Aus Stadt und Land.

\* — Lichtenstein. Ein Weizenbirnenbaum des Herrn Schornsteinfegermeister Groß hier trägt zum 2. Male in diesem Jahre Früchte.

— Wenn unser Jahrhundert der Erfindungen auch von Beginn an rascher vorgeschritten ist, wie die hinter uns liegenden, so häufen sich doch die gemachten Erfindungen bei Beginn der zweiten Hälfte des Jahrhunderts stets noch mehr und mehr an und gerade die letzten 30 Jahre 1866—1896 weisen zahlreiche Fortschritte erster Ordnung auf technischem Gebiete auf. Im ersten Dezenium 1866—1876 sehen wir zunächst die epochenmachende Vervollkommnung der Dynamomaschine und des Elektromotors, worauf das elektrische Vogenlicht zu leuchten begann. Dann gehört hierher der Bessemer-Prozess, um Stahl direkt aus dem Roheisen herzustellen. Das Dynamit verdrängte in den Bergwerken das von Alters her gebräuchliche Pulver und zum ersten Mal trat neben dem seit Menschengedenken angewendeten Natrium, die „Wassermüllerei“ in Thätigkeit. — Das zweite Dezenium 1876—1886 schenkte uns als Ergänzung zur Eisenbahn und Telegraph nun noch das „Telephon“. Ferner wurde das elektrische Licht in diesem Jahrzehnt bedeutend vervollkommnet und als „Glühlicht“ zum Allgemeingebrauch verwendbar gemacht. Die Gasdruckmaschine wurde verbessert und die ersten elektrischen Eisenbahnen gebaut. Auch die Schreibmaschine wurde vervollkommnet und gelangte überall zur Aufnahme. Die epochenmachenden Erfindungen des letzten Dezeniums 1886—1896 sind jedoch so zahlreich, daß es unmöglich ist, sie alle aufzuzählen. Ich meine hier nur die Vervollkommnung und Ausdehnung der elektrischen Bahnen, den Phonograph und die Schnellphotographie nebst dem Schnellseher, sowie die zahlreichen Automaten jeglicher Art. Ferner den Kampf des Gaslichtes mit dem elektrischen Glühlicht und die sich daran knüpfenden Erfindungen, wie das Auer-Gas-Glühlicht und das Acetylen-Gas. Auch die großartige Entwicklung und Verbreitung des Fahrrades gehört in diese Epoche, als deren letzte hervorragende Entdeckung wohl die „Röntgen-Strahlen“ zu verzeichnen sein dürften. Wer weiß, wenn das in diesem Maße progressiv weiter geht, wohin wir am Ende dieses Jahrhunderts gelangt sein werden. Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau S. Brandt, Berlin SW., Kochstr. 41.

— Zeit zum Austrinken fordern oft die Gäste nach Eintritt der Polizeistunde, und die Gastwirte glauben, sie noch ihren Gästen geben zu dürfen. Nach gerichtlicher Entscheidung hat aber diese menschenfreundliche Anschauung keine Berechtigung. Es darf auch Minuten lang nach Eintritt der Polizeistunde kein Gast mehr im Lokal geduldet werden.

— Die Hasenjagd, welche bis zum Februar dauert und im Oktober durch die Treibjagden erst größere Mengen auf den Markt bringt, hat auch volkswirtschaftliche Bedeutung, denn in Deutschland werden jährlich an 5 Millionen dieser schnellflüchtigen Vögel im Fleischgewicht bis zu 400 000 Centner und im Geldwert bis zu 13 Millionen (der Braten kostet 3—4 M.) erlegt.

— Das Terrain für die Herbstmanöver im Bismarck-Glauchau-Schwarzenberger Bezirk war diesmal so ausgedehnt, daß drei Kommissionen mit der Flurschäden-Abschätzung betraut werden mußten.

— Nach den neuesten englischen Blättern hat ein Amerikaner nach 15-jährigem Bemühen endlich einen Weibstahl erfunden, der nur den zehnten Teil

der gewöhnlichen Dampfkraft beansprucht und ohne Schlägen, ohne Geräusch und ohne aufgeschäumte Kette gleich von der Spule weg arbeitet. Der Erfinder, Millar, hat einen solchen neuen Weibstahl in London aufgestellt. Die neuesten „London News“ und „Graphic“ geben eine Abbildung, sowie nähere Beschreibung desselben. Der Stahl ist von Weibern schon viel beschäftigt und für gut befunden worden. Wenn der Weibstahl wirklich leistet, was man ihm nachrühmt, so ersparen 30 000 neue Stühle 180 000 alte und brauchen 80 000 Pferdekräfte weniger. Welche Umwälzung in der Weiberwelt würde die Einführung eines solchen Stuhles bedeuten!

— Leipzig, 21. Okt. Heute vormittag in der ersten Stunde begannen plötzlich auf einem nach Lindenau zu fahrenden Motorwagen der Großen Leipziger Straßenbahn, kurz nachdem die Wagen die Schienenkreuzungen des Johannisplatzes passiert hatten, auf bisher nicht erklärliche Weise unter explosivem Geräusch die Weisicherungen bzw. Drähte zu schmelzen, die an der rechten Seite des Wagens oben angebracht waren. Unter heftigen Lichterscheinungen entstand ein wahrer Sprühregen von glühenden Zink- und Bleitropfen, wodurch die auf dem hinteren Verron des Wagens befindlichen Personen in große Gefahr gebracht wurden, Brandwunden davonzutragen. Glücklicherweise kamen die Passagiere mit Beschädigungen an der Kleidung und dem Schrecken davon. Der Vorfall mahnt die Wagenführer eindringlich, bei der Befahrung von Schienenkreuzungen die größte Vorsicht walten zu lassen.

— Waldenburg, 22. Okt. Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin-Witwe von Schönburg-Waldenburg hat sich gestern von Schloß Pomßen zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Schloß Lichtenstein begeben. Auf den heutigen Tag fällt der Geburtstag weiland Sr. Durchlaucht des Fürsten Otto Friedrich, dessen irdische Hülle in der Gruft des Schloßes Lichtenstein beigesetzt ist.

— Meerane, 20. Okt. Die „Meer. Hg.“ schreibt: Ein von Pfaffroda kommendes, die Waldenburgerstraße hereinfahrendes Glauchauer Geschirr (ein Jagdwagen) wurde vergangenen Sonntag abend in der Ludwigstraße hier von einem Unfall betroffen. Der Geschirrführer, in der Meinung, er fahre das Rosenthal entlang, lenkte jedoch in die von der Waldenburger- nach der Thalstraße projektierte Ludwigstraße ein und fuhr direkt auf den Dittlerbach zu. Da dieser Straßenteil für den öffentlichen Verkehr noch nicht bestimmt und der Bach hier auch nicht überbrückt und ohne jede Barriere ist, stürzte das Geschirr samt seinen Insassen in den Bach. Leider erlitten hierbei einige der Mitsahrenden Verletzungen und da überdies dabei der Wagen zertrümmert wurde, so hat der Besitzer desselben auch noch beträchtlichen materiellen Schaden erlitten.

— Meerane, 21. Okt. In der gestern Generalversammlung der Vereinigten Militärvereine, welche von ca. 300 Mitgliedern besucht war, wurde gegen eine Stimme der Wiedereintritt in den Kgl. Sächsischen Militärverein beschlossen, nachdem sich durch das Wirken des Herrn Kreisauptmann Freiherrn von Weid die Vereine als gerechtfertigt betrachten können, auf eine Rücknahme der im vergangenen Jahre ausgesprochenen Vertrauensentziehung Verzicht geleistet wird, sowie die den Vereinen zugesagten Belebungen, welche die Veranlassung zum Austritt aus genanntem Bunde im vorigen Jahre bildeten, durch entsprechende Erklärung gegenstandslos geworden sind; nachdem auch der Herr Kreisauptmann seine Rückbildung ausgesprochen

hat über einen Artikel im „Kamerad“, dem Organe des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes, in welchem von „irregulierten Meeraner Kameraden, die in der Uebereilung gehandelt“, die Rede ist. Mit diesem Beschlusse ist eine Differenz beseitigt, die viel Staub aufgewirbelt hat und deren Folgen noch lange im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt fühlbar sein werden.

— Vor einigen Tagen stellte sich bei einer Familie in Freiberg ein fremdes, ärmlich gekleidetes Mädchen ein, welches vorgab, aus einem benachbarten Orte zu stammen. Seine Eltern seien erst vor kurzem dahin gezogen und hätten ihr Kind aus dem Hause gewiesen, damit es sich anderweit unterkommen suche. Die nach den Eltern angestellten Nachforschungen blieben erfolglos; auch war das Kind nicht im Stande, die elterliche Wohnung wieder aufzufinden. Nach drei Tagen wurde das Kind von einer anderen Person als ein aus Freiberg stammendes 10-jähriges Mädchen erkannt. Sämtliche Angaben, auch der Name, waren erlogen. So konnte denn das entlaufene Mädchen durch die städtische Polizei dem Eltern wieder zugeführt werden.

— Reichenbach i. Vogtl., 21. Okt. Die Sektion der Günstlichen Beise in Cunsdorf ist behördlicher Anordnung zufolge auf morgen nachmittag 2 Uhr verschoben worden. Am Rinn und an den Rundpartien der Toten sind Verletzungen zwar wahrzunehmen, doch lassen diese keine weiteren Deutungen über die näheren Umstände des Todes zu. Die Bevölkerung von Cunsdorf steht nach wie vor unter dem Eindrucke des rätselhaften Vorganges und man ist gespannt auf den weiteren Gang der amtlichen Erhebungen und Ermittlungen.

— Rospitz-Königsbrück, 21. Okt. Das sächsische Lehrerdächterheim erweist sich nach kurzem Bestehen als zu klein. Man plant bereits einen Anbau, da immer neue Besuche um Aufnahme vorliegen. Der Vorstand des Sächsischen Pestalozzi-Vereines ist, wie bei Gründung des Heims, bemüht, die erforderlichen Mittel thunlichst durch literarische Unternehmen zu beschaffen. Bekanntlich ist seinerzeit durch die Herausgabe der „Bunten Bilder aus dem Sachsenlande“, Leipzig, bei F. Rinkhardt, der erforderliche Grundstock beschafft worden. Erstausgaberweise floß diese Einnahmequelle auch recht gut, denn es betrug bis Ende September d. J. der Reinertrag aus diesem literarischen Unternehmen 35 000 Mark. Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel für den Anbau — das nötige Areal wurde bereits früher mit erworben — soll ein dritter Band der „Bunten Bilder aus dem Sachsenlande“ herausgegeben werden, welcher in der Hauptsache vaterländische Erzählungen enthalten soll. Ferner wird der Sächsische Pestalozzi-Verein anläßlich des 70. Geburtstags des Königs eine Denkschrift veröffentlichen, deren Reinertrag ebenfalls in diese Kasse fließen soll. Verfaßt wird diese Schrift von dem Lehrer und Schriftsteller Otto Langebach in Dresden. Ganz besonders als Festgabe für Volksschüler wird dieses Werkchen geeignet sein. Auch von anderer Seite sind für das Lehrerdächterheim einige Spenden eingegangen. Der Verfasser der „Muttersprache“ schenkte der Anstalt 300 M., ein hoher Geistlicher stellte 200 M. in Aussicht für Einrichtung eines einfachen Verjaales im Lehrerdächterheim. Ende September hatte das Haus 14 Insassen.

— Sainichen, 21. Okt. Die Steinkohlenflöße, welche im benachbarten Oberberthelsdorf seit dem Jahre 1796 bis 1858 durch die damaligen Besitzer der Steinkohlenabbaurechte, Reichsgraf von